

NEKROLOGE

In memoriam Nada Milošević Đorđević



2.12.1934 – 27.07.2021

Schweren Herzens nehmen wir Abschied von Nada Milošević Đorđević. Sie stand uns sehr nah und wir werden sie sehr vermissen.

Nada war eine international hoch angesehene Wissenschaftlerin – eine Koryphäe in der Erforschung der serbischen und südslawischen Volksliteratur. Sie war eine Universitätsprofessorin alter Schule, Ordentliches Mitglied der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste, doch vor allem war sie ein wunderbarer Mensch und eine liebenswerte Freundin.

Ihr wissenschaftlicher Werdegang war geradlinig wie ihr Lebensweg. Geboren wurde sie in Belgrad am 2.12.2034. An der Philosophischen bzw. Philologischen Fakultät der Belgrader Universität studierte sie jugoslawische Literatur- und serbokroatische Sprachwissenschaft. 1962 legte sie ihr Magisterexamen ab und promovierte 1970 im Fach Literaturwissenschaft der jugoslawischen Völker. Anschließend begann ihre wissenschaftliche Karriere am Lehrstuhl für serbische Literaturwissenschaft, mit der Spezialisierung auf die Volksliteratur. Von 1963 bis 1971 war sie Assistentin; 1972 wurde sie zur Assistenzprofessorin und 1985 zur Ordentlichen Professorin an der Belgrader Universität ernannt. Gastprofessuren führten sie u.a. nach den USA: als Fulbright-Stipendiatin an die University of Los Angeles (UCLA) und die University

of Salt Lake City (UTAH), wo sie vergleichende jugoslawische und südslawische Volksliteratur lehrte.

Von 1989 bis 1991 war sie Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates der Philologischen Fakultät der Belgrader Universität und in drei Amtsperioden, bis 2002, Direktorin der Abteilung für serbische und südslawische Literaturen. Ferner war sie Gründungsmitglied und in Leitungsfunktionen in dem an der Philologischen Fakultät angesiedelten Internationalen Slawistischen Zentrum. Zweifellos war sie eine der renommiertesten Professorinnen in der Belgrader Universitätsgeschichte. Sie liebte und förderte ihre Studenten, und ihre Studenten liebten sie. Sie erinnern sich an sie als eine der ersten weiblichen Professoren unter der serbischen Bildungselite: eine ewig junge, schöne und elegante Frau, mutig in ihren Reden und in ihrer Handlungsweise. Sie ermunterte Generationen von jungen Menschen, ihr eigenes volkskulturelles Erbe kennenzulernen und zu pflegen. Ohne Pathos machte sie sie darauf aufmerksam, dass dies jene Klassik verkörpert, die von europäischen Autoritäten wie Jacob Grimm (1785–1864), Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) und Adam Mickiewicz (1798–1855), bis hin zu Alois Schmaus (1901–1970) und Gerhard Gesemann (1888–1948) gleichermaßen als solche wahrgenommen und bewundert wurde.

Auch außerhalb der Universität nahm Nada zahlreiche Ämter und Ehrenämter wahr: Sie war Präsidentin des Komitees für Volksliteratur an der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste und leitete dessen Forschungsprojekte. 2003 wurde sie zum Korrespondierenden Mitglied und 2012 zum Ordentlichen Mitglied der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste ernannt. In dieser Eigenschaft initiierte und leitete sie eine ganze Reihe von wissenschaftlichen, enzyklopädischen und lexikographischen Forschungsprojekten auf den Gebieten der serbischen Literatur und Kultur sowie der Folkloristik. Das Erscheinen ihres letzten Projekts, einer Edition zu Leben und Werk bedeutender Folkloristinnen, erlebte sie leider nicht mehr.

Nada war Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher serbischer Verbände von Folkloristen und einschlägiger internationaler Organisationen wie der *Folklore Fellows* an der Finnischen Akademie der Wissenschaften und der *International Society for Folk Narrative Research*. Eine Reihe von Auszeichnungen, unter anderem eine, die ihr im Namen von Vuk Stefanović Karadžić verliehen wurde, dokumentieren die große Anerkennung, die ihr in ihrem Heimatland wie auch international entgegengebracht wurde. Sie war Gründungsmitglied und im Leitungsgremium der Vuk Stefanović Karadžić-Stiftung, einer der bedeutendsten Kulturstiftungen Serbiens, sowie Mitherausgeberin des illustrierten Volkskalenders der Stiftung: *Danica*. Als aufrichtige Bewunderin des Werks des serbischen Aufklärers und Sammlers oraler Literatur widmete sie ihm und seiner Methode der Sammlung, Selektion und Literarisierung von Texten zahlreiche Forschungsbeiträge;¹ an der Serbischen Akademie der Wissenschaften organisierte sie zu seinen Ehren 2014 eine internationale wissenschaftliche Konferenz.

1 Vgl. u.a. „Tri Vukove prozne varijante o zmiji mladoženji“. *Kovčević: Prilozi i građa o Dositeju i Vuku* 6 (1964), 151–162; *Kazivati redom: prilozi proučavanju Vukove poetike usmenog stvaralaštva*. Beograd 2002 (Biblioteka Vukov sabor).

Es ist bewundernswert, welch umfangreiches und bedeutendes forschersches Lebenswerk Nada Milošević Đorđević neben all diesen Pflichten der Nachwelt hinterlässt. In dem zu ihren Ehren 2011 herausgegebenen, umfangreichen Sammelband unter dem Titel *Živa reč. Zbornik u čast prof. dr. Nade Milošević* [Lebendiges Wort. Sammelband zu Ehren von Prof. Dr. Nada Milošević] sind 244 Arbeiten von ihr verzeichnet², doch bis 2021 sind zahlreiche weitere hinzugekommen.

Nada setzte Maßstäbe in ihrer theoretischen, historischen und vergleichenden Herangehensweise an die Volksliteratur, in der sie Tradition und Innovation zusammenführte und Impulse des Strukturalismus und der Semiotik aufgriff; dank ihrer Fremdsprachenkenntnisse und ihrer umfassenden philologischen Ausbildung verfolgte sie zeitlebens die neuesten einschlägigen wissenschaftlichen Diskurse.³ Will man Grundlegendes über kulturelle Traditionen der Balkanslawen erfahren, kommt man an ihren Arbeiten nicht vorbei.

Die Interessenfelder von Nada waren weit gesteckt.

Ihre 1971 erschienene Doktorarbeit widmet sich der gemeinsamen Grundlage von Themen und Sujets nicht-historischer epischer Lieder und der oralen Erzähltradition.⁴ Die Wechselbeziehung und gegenseitige Durchdringung der verschiedenen Genres oraler Literatur beschäftigt sie auch in späteren Arbeiten.⁵

Über Jahrzehnte untersuchte Nada Fragen der epischen Formel und Formelhaftheit, das Verhältnis von Individuum und Kollektiv sowie den Autorenbegriff in der mündlichen Literatur. Sie befand sich dabei stets „auf der Höhe der Zeit“ bzw. beobachtete und integrierte in ihre Arbeiten die zeitgenössischen europäischen und internationalen einschlägigen Diskurse. Ihre Bezugspunkte waren insbesondere die Werke bedeutender Forscher zur mündlichen Überlieferung wie Milman Parry (1902–1935) und Albert Lord (1912–1991), aber auch Alois Schmaus (1901–1970) und anderer Volkskundler, die sich ebenfalls mit der Formelhaftheit von Epen beschäftigten.⁶

Auffällig ist Nadas Selbstlosigkeit, mit welcher sie in manchen ihrer Arbeiten darum bemüht war, den Verdiensten ihrer Vorgänger um die Volksdichtung ein Denkmal zu setzen – so dem Folkloristen Vido Latković (1901–1965), dessen Buch zur

2 Hg. von Balkanološki institut Srpske Akademije nauka i umetnosti, posebna izdanja 115 und Filološki Fakultet Univerziteta u Beogradu, Red. M. Detelić, S. Samardžija, Beograd 2011, 11–34.

3 Vgl. dazu u.a. folgende Rezension von Nada Milošević: „Američka studija o našoj narodnoj epici i Homeru: Albert B. Lord, *The singer of tales*: Harvard University Press, Cambridge, Massachusetts 1960“. Rezension in: *Narodno stvaralaštvo. Folklor* 1 (1962), 110–118.

4 *Zajednička tematsko-sižejna osnova neistorijskih epskih pesama i usmene prozne tradicije*. Beograd 1971 (Filološki fakultet Beogradskog univerziteta 41).

5 Dazu u.a. „Prožimanje žanrova usmene književnosti i oko njih. Upporedna istraživanja“. In: *4. Godišnjak Instituta za književnost i umetnost posvećen akademiku Nikši Stipčeviću*. Beograd 2007, 69–85.

6 Vgl. u.a. folgende Rezensionen von Nada Milošević: *Albert Bates Lord, Pevač priča (1. Teorija; 2. Primena)*, Idea. Beograd 1990; Rezension in: *Glasnik Etnografskog Instituta SANU* 40 (1991), 188–190; *Formulnost kao odbrana usmene umetnosti reči: (John Miles Foley, *Immanent Art*, Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis 1992)*; Rezension in: *Književna istorija* 24, 87 (1992), 271–275.

Volksliteratur infolge seines frühen Todes unveröffentlicht blieb und das sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Radmila Pešić (1923–2010) bearbeitete und 1967 herausgab. Dieses Lehrwerk ist grundlegend im Hinblick auf Fragen der Klassifikation und bietet eine Übersicht zu charakteristischen Formen und zur Varianz oraler Literatur.⁷ Ebenso statteten beide Autorinnen ihren Dank ihrem Kollegen Vladan Nedić (1920–1975) ab, der sich an der Belgrader Universität u.a. für die Auszeichnung der besten Seminararbeiten auf dem Gebiet der Volksliteratur einsetzte. In einem weiteren, gemeinsam mit Radmila Pešić erarbeiteten Werk, einem Begriffslexikon zu Volksliteratur,⁸ welches in zwei Auflagen erschienen ist (1984, 1997), wird insbesondere der synkretistische Charakter der Gattungen der mündlichen Literatur hervorgehoben und die Notwendigkeit betont, sich der mündlichen Literatur aus einer interdisziplinären Perspektive anzunähern.

Bedeutende Forschungsergebnisse erzielte Nada in der systematischen Untersuchung von oralen Prosaformen. In Arbeiten dazu betont sie die realen Gegebenheiten des Volkslebens und das historisch-epische Bewusstsein als Grundlage und Motor oraler Überlieferung. Das Verhältnis von Geschichte und Überlieferung; Anteil des Historischen und Legendären an der oralen Literatur; Transformation historischer Ereignisse und Persönlichkeiten in der Volksnarration; Volkserzählung und mittelalterliche Literatur – das sind Themen, die eine zentrale Rolle im wissenschaftlichen Werk von Nada spielten. Mit ihrer Monografie *Od bajke do izreke*⁹ [Vom Märchen zum Sprichwort], 2006, die sich Fragen der Klassifikation und Systematisierung, den Entstehungszusammenhängen und Gattungsbesonderheiten oraler Erzählformen in historischen und poetischen Kontexten widmet, leistete sie in der serbischen Folkloristik Pionierarbeit.¹⁰

Ihre 2011 erschienene Monografie unter dem Titel *Radost prepoznavanja* [Freude an der Wiedererkennung]¹¹ widmet sich der Relation zwischen der mittelalterlichen Literatur und der oralen epischen Tradition. Das Werk enthält zwei Teile: Der erste Teil behandelt Lieder zur Periode der Dynastie Nemanjić (1167–1371), der zweite zur Kosovo-Schlacht (1389), zu Fürst Lazar (1329–1389) und dessen Nachfolger Despot Stefan Lazarević (1377–1427). Thematisiert werden Quellen der Lieder in schriftlichen Denkmälern, motivische Parallelen und Mechanismen der Tradierung zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie umgekehrt.

Ein weiterer Forschungsgegenstand von Nada war dem Verhältnis zwischen mündlicher Literatur und Hochliteratur gewidmet; in diesem Zusammenhang untersuchte sie folkloristische Elemente in Prosawerken serbischer Schriftsteller des 20.

7 *Narodna književnost I / Vido Latković* [für den Druck zusammengestellt von R. Pešić und N. Milošević]. Beograd: Naučna knjiga 1967 (Univerzitetski udžbenici); vgl. Auch Nada Milošević Đorđević: „Vido Latković o narodnoj književnosti: povodom stogodišnjice rođenja“. *Prilozi za književnost, jezik, istoriju i folklor* 67 (1–4) (2001) [2002], 297–312.

8 Radmila Pešić, Nada Milošević-Đorđević: *Narodna književnost*. Beograd 1984 (Biblioteka Čovek i reč).

9 *Od bajke do izreke*. Beograd 2006 (Društvo za srpski jezik i književnost Srbije).

10 Vgl. dazu auch „Osvrt na neke teorije i praksu klasifikacije narodnih pripovedaka“. *Narodno stvaralaštvo. Folklor* 5 (1963), 376–382.

11 *Radost prepoznavanja*. Novi Sad 2011 (Edicija Matice Srpske 13.)

Jahrhunderts, unter anderem in den Werken von Ivo Andrić, Bora Stanković und Branislav Nušić.¹²

Nada Milošević Đorđević schuf Bleibendes. Ihre Arbeiten und Überlegungen sind auch für künftige Generationen von Folkloristen wegweisend. Für uns, die Autoren dieses Nachrufs aber bedeutete sie noch viel mehr. Sie war eine aufrichtige Freundin und Ratgeberin, eine geistreiche Gesprächspartnerin und Ideengeberin, die uns stets willkommen hieß und mit Rat und Tat zur Seite stand. Unter anderem bekundeten dies die Worte von Boško an ihrem Grab, die für uns beide gelten: „Wir haben sie wahrhaftig und aufrichtig geliebt und respektiert. Wir sind unendlich traurig, dass es sie nicht mehr gibt, und wir sind unendlich stolz, dass wir sie kannten.“

Berlin/Jena
Belgrad

GABRIELLA SCHUBERT
BOŠKO SUVAJDŽIĆ

12 „Obrada folkloru u delima Ive Andrića“. In: *Rad IX-og kongresa Saveza folklorista Jugoslavije u Mostaru i Trebinju 1962*. Sarajevo 1963, 453–459; „Branislav Nušić (1864–1964); Delo Bore Stankovića i usmena predanja“. In: *Delo Bore Stankovića u svome i današnjem vremenu*. Beograd 1978, 53–61; „Sterija i naša narodna književnost: Nekoliko primera funkcije snova u Sterijinim delima“. *Naučni sastanak slavista u Vukove dane* 11 (1981), 291–297; „O poetici usmene tradicije Branka Radićevića“. In: *Zbornik u počast akademiku Miroslavu Pantiću*. Beograd: Institut za književnost i umetnost; Novi Sad: Filozofski fakultet 2003, 279–288; „Dositej i srpska narodna književnost“. In: *Godišnjak* III (3) (Posvećen uspomeni na prof. dr Jovana Deretića). Beograd 2007, 33–42.